

Baubericht Startwagen

Bild 1



Wer kennt das Problem nicht? Wie bekomme ich meinen Großsegler in die Luft? Herkules hätte es leicht – ein leichter Schupfer und der Segler umkreist 2x die Erde. Bin ich aber nicht! Also war guter Rat teuer.

Meine Entscheidung war ein E-Antrieb, sprich den Segler zu elektrifizieren.

Sollte es sich um einen 3m Segler handeln, ist es vielleicht noch zu händeln.

Darüber hinaus wird es schwierig, auch wenn ein Helfer zu Stelle ist.

Ich weiß schon, andere Kollegen schupfen auch 5Meter Zwecksegler in den Himmel, aber die haben einen sehr dünnen Rumpf und können mit einer Hand gehalten werden.

Meine Ka hat jedoch einen gewissen scale-Anspruch, ergo so einen dicken Rumpf, daß es unmöglich ist sie mit nur einer Hand zu halten.

Grübel, grübel und studier – einen Startwagen, den bau ich mir!

Ich habe mich entschlossen, meinen Startwagen selbst zu bauen, da ich diesen an mein Modell genau anpassen kann und er noch dazu viel stabiler ist als ein gekaufter.

Hier möchte ich Euch diesen Eigenbau vorstellen und auch meine Erfahrungen weitergeben, damit Ihr nicht mit den gleichen Problemen kämpfen müßt wie ich.

Ab in die Werkstatt und mal schauen was da so an Holzteilen herumliegt.

Ich entdeckte zwei Spannplattenreste mit 9 mm Dicke.

Passt mir hervorragend, dachte ich.

Ich nahm Maß an meiner Ka und schnitt mir die zwei Seitenteile mit der Stichsäge zurecht.

Wie auf **Bild 2** zu sehen, bastelte ich eine negative Schränkung auf der Flügelauflage, damit der Segler nicht gleich abhebt und ich länger Fahrt damit aufnehmen kann (dachte ich).

Dann brauchte ich noch zwei Querverbindungen und wurde auch hier fündig. Nach dem Zuschneiden rundete ich die scharfen Kanten noch mit der Oberfräse ab und dann konnte ich die Teile auch schon verleimen und verschrauben.

Etwas Beize fand ich auch noch und schon war ein Startwagen geboren. Ich taufte ihn als „Wagerl“ ;-)

Schrauben und die selbstsichernden M6 Muttern für die neuen Räder hatte ich auch noch zu Hause.

Voilla Bild 2**Der erste Start;**

Ist mir leider **misslungen**, da die Flächen-Auflags-Schräge (ein schönes Wort) zu groß war, dadurch kippte mir die Ka6E nach vorne weg da ich sie am Rumpfboden nicht gestützt hatte. Die Klappluftschraube kollidierte daraufhin mit dem Boden. Was sie leider mit Totalausfall quittierte.

Somit war es für diesen Tag auch schon wieder gelaufen mit dem Traum vom „selbstständigen fliegen“. Obwohl das Gespann ordentlich Fahrt aufnahm kam es nicht aus den Startlöchern.

Mein Resümee;

Dort wo die Tragflächen aufliegen, sollte ich in meinem Fall keine schräge Auflage bauen und einen Hilfsspann an der Front montieren, damit der Segler mit dem Rumpfboden aufliegt und nicht nach vorne kippen kann.

Zweiter Versuch**Bild 3**

Ich baute mir umgehend einen neuen Startwagen und habe Aufgrund meiner negativen Erfahrungen diese zwei Punkte auch gleich korrigiert. (Bild 4 zeigt die Auflage des Rumpfbodens)

Bild 4



Dieses Mal bekam mein Wagerl noch eine weiche Auflage aus Isoliermaterial für Wasserleitungsrohre. Sieht noch dazu gar nicht so schlecht aus und das Modell liegt ganz weich auf dem Wagen auf. Ich habe auch daran gedacht die NEUE Starthilfe an der Rückseite abzurunden, da die K6 ein Pendelleitwerk besitzt und dieses sehr gerne beim abheben mit dem Wagerl-Heck kollidiert. Insofern zog ich im Zuge dessen auch den Isolierschlauch bis nach unten, damit das Höhenleitwerk nicht gleich einige Schrammen abbekommt.

Bild 5



Der zweite Start;

Dieses Mal lag die Ka6E wunderschön auf dem neuen Startwagen auf.
Also, Gashebel nach vorne und schon nach wenigen Metern hob Sie problemlos ab.

Ein gelegentliches nachdrücken beim Steigflug war nötig, da ich ja einen naturgetreuen Flug simulieren wollte.

Bild 6



Mein Resümee:

Wie es sich herausstellte, bedarf auch ein simpler Startwagen einer gewisser Erfahrung und Überlegung, wie man ihn konstruiert und baut.

Der erste Wagen war sowieso nur als Prototyp gedacht ;-). Mit dem Zweiten gelingen jetzt die Solo-Starts und ich bin sehr froh darüber, nun endlich meine Ka6E alleine und ohne der Hilfe anderer Personen in den Himmel befördern zu können.

Und später, wenn ich noch ein bisschen älter sein werde, mache ich mir einen Rollator daraus.

Bau und Erfahrungsbericht von

Reinhard Florreither